

unzufrieden brummte sie vor sich hin: „Das ist nicht gut, man soll nur mit Seinesgleichen umgehen. Was soll das Kind bei den vornehmen Leuten?“

Frau Peters war eine gute, verständige Frau; aber sie war etwas ängstlich und mißtrauisch und bedachte nicht, daß es unter den vornehmen Leuten wohl ebensoviel brave und tüchtige Leute giebt, wie unter den geringen. So zweifelte sie denn auch lange Zeit, daß Ella etwas Ordentliches lerne, bis sie eines Tages vom Gegenteil überzeugt wurde. Während die Alte in der Küche beschäftigt war, hatte Ella ihr Strickzeug ergriffen und arbeitete fleißig an demselben. Als Frau Peters das Gestrick wieder zur Hand nahm, staunte sie. Die Maschen lagen so egal und dicht nebeneinander, daß sie nicht herausfinden konnte, an welcher Stelle Ella's Arbeit begann.

Wo hatte Ella denn nun plötzlich diese Künste erlernt, die ihr früher so unüberwindliche Schwierigkeiten machten? An jedem Morgen ging sie an Carlet's Hand bis zur Rosenstadt; dort trennte sie sich mit einem fröhlichen: „Auf Wiedersehn, Väterchen!“ von ihm, und eilte dann dem gastlichen Hause der Familie Terrasson zu. Lächelnd würde Ella das blonde Köpfchen geschüttelt haben, hätte jemand die Frage an sie gerichtet, ob sie dorthin zur Schule ginge. Und doch war es so. Für sie war der Verkehr



mit den Kindern dem Schulunterricht gleich, und alle Bewohner des kleinen Hauses waren ihre Lehrmeister. Beim kleinen Paul lernte Ella die Buchstaben; es war das Ein-